Ferner ist $p = d + r$, worin d die Niveauveränderung in der Bürette und r die kleine Erhöhung im Reservoir bedeutet. Hieraus ist

$$V_1 = v \frac{d + r}{P - d - r}.$$

Ist V das Volumen des Substanzglases bis zum Bürettenhahn (dasselbe wird durch Auswägen oder Messen mit Quecksilber bestimmt) und W das Gewicht der Substanz, so ist

$$D = \frac{V - V_1}{W}.$$

Ein Pyknometer, welches nach den Angaben von Glatzel von der Firma Alt, Eberhard und Jäger in Ilmenau hergestellt wird, beschreibt H. Göckel¹⁾.

Um die in dem Pyknometer befindliche Flüssigkeit rasch auf die gewünschte Temperatur einstellen zu können, hat man dem Gefäß eine möglichst grosse Wandfläche gegeben. Es hat daher die Form eines Cylinders mit 3 stark nach innen eingedrückten Längsriefen; auf den Cylinder ist der enge Hals aufgesetzt.

Einige Apparate, welche Meyerhoffer angegeben hat, beschreiben Max Kaehler und Martini. Ein Kasten zur Vornahme chemischer Operationen aller Art in einem Raum, der mit einem beliebigen Gase gefüllt werden kann²⁾, hat die Form eines Parallelepipedons, dessen Wände aus dickem Glase gefertigt sind. Der Kasten ruht auf einer mit einer Vertiefung versehenen Holzplatte. Die obere Platte, die luftdicht aufgeschraubt werden kann, dient zum Einsetzen von Waagen oder anderen grösseren Apparaten, während seitliche Oeffnungen in den Glaswandungen zur Einführung einer Hand dienen können, um zum Beispiel Reiben oder Mischen von Substanzen ausführen zu können. Das rückwärtige Ende der Oeffnungen ist mit einer dünnen Gummimembran versehen, die in der Mitte eine Oeffnung besitzt, etwa von der Grösse eines männlichen Handgelenkes. Das Gummi spannt sich um die eingesteckten Hände und schliesst den Innenraum völlig ab. Zwei Hähne gestatten die Einführung von Gasen, sowie eine eventuelle Evacuierung der Vorrichtung.

¹⁾ Zeitschrift f. angew. Chemie 1899, S. 495.

²⁾ Zeitschrift f. angew. Chemie 1898, S. 702.